



Zu Besuch bei Ursel Scheffler

Albert Hoffmann

Der marokkanische Tee versetzt uns in Plauderstimmung. Heiter, hellwach und immer wieder lachend erzählt Ursel Scheffler von sich, ihrer Arbeit und ihren Wünschen. Negative Gedanken scheinen bei ihr, der Frohnatur, nicht vorzukommen. Schnell springt ihre optimistische Lebenseinstellung auf den Besucher über.

Geboren noch vor dem 2. Weltkrieg in Nürnberg hat sie ein Alter erreicht, bei dem die meisten sich wohl schon lange als „Senioren“ fühlen. Nicht Ursel Scheffler: Ihre Dynamik ist nicht zu übertreffen, ihr Kopf gleicht einem Feuerwerk von Ideen. An vielen Projekten arbeitet sie gerade, noch mehr hat sie für die Zukunft vor. Ob neue Buch-Inspirationen, Lesungen in Schulen, Vermittlung von Sponsoring-Geldern für Klassen in Brennpunktvierteln, Wiederauflage alter Bücher, Erstellung von Bilderbuch-Kinos, die Mitwirkung von multimedial aufbereiteten Bildergeschichten – das Leben braust in blühender Fülle in ihr!

Sie hat im Laufe ihres Lebens eine Menge von Preisen und Auszeichnungen bekommen, wichtiger aber sind ihr die Aufgaben, die noch vor ihr liegen. Dazu zählen zum Beispiel die Reisen. Ihr allseits bekannter Kommissar Kugelblitz löst bekanntlich erdumspannende Kriminalfälle. Wird ihm eine knifflige Aufgabe in Shanghai angetragen, so muss auch sie dorthin, um die Atmosphäre zu schnuppern, in der sich die ganze Szenerie abspielt. Vor gar nicht langer Zeit brachte sie das stattliche, spannende Vorlesebuch „Tikitonga“ heraus. Es berichtet von einer wilden Abenteuerreise in die Südsee. Klar, dass sie sich vorher vom Leben auf der Insel Tonga ein Bild machen musste – und hinreiste.

Entsprechend finden sich in ihrer Wohnung Mitbringsel, Kunstgegenstände aus der ganzen Welt. Zu jeder einzelnen Figur weiß sie eine Geschichte. Und wenn Ursel Scheffler zu erzählen beginnt, scheint Leben in Afrikanerin, Löwe und Tiger zu kommen. Das Highlight aber stellt ihr „Museum“ dar, einem in die Wand eingelassenen Schrank gleich, mit Glastüre und Innenbeleuchtung. Eine Vielzahl kleiner Wunder aus aller Welt, ästhetisch, anregend und heiter.

Ihr Arbeitszimmer ist vollgepackt mit Büchern, die Regale erstrecken sich weit nach oben. Ausnahmslos alles ihre eigenen, von ihr selbst geschriebenen Bücher. In deutscher Sprache, aber auch in Finnisch, Englisch, Japanisch und Chinesisch. Ihre Werke wurden bisher in über dreißig Sprachen übersetzt.

Schließlich ist der Besucher doch verwundert, wenn sie erklärt: „Nicht die Bücher sind es, die in meinem Leben ganz oben stehen, es ist die Familie: mein Mann, meine Kinder und Enkelkinder.“ Der familiäre Zusammenhalt scheint ihr die Kraft zu geben, die sie für ihr Hobby Nummer Eins, das Schreiben, braucht.